



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/133

DOI: 10.17886/RKI-History-o888

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Stephansort den 4ten Maerz 1900

Hochgeehrter Herr Kollege! [vermutlich Wilhelm Dönitz]

Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie die Nachfolgerschaft von Brieger übernommen haben und heiße Sie hiermit im Verbands des Instituts herzlich willkommen. Hoffentlich wird es uns noch lange Zeit vergönnt sein gemeinschaftlich zum Nutzen des Instituts zu wirken. Aus Ihrem Briefe habe ich ersehen, daß das Ministerium Ihnen meine Vertretung übertragen hat, was ich für selbstverständlich halte. Damit müssen Sie nun aber auch die vielen Sorgen und Verpflichtungen in Bezug auf die Personalfragen des Instituts, soweit dieselben eine baldige Erledigung erfordern, übernehmen; auf Meinungsäußerungen und Entschlüsse meinerseits dürfen Sie vorläufig nicht rechnen. In Stephansort ist man von der Welt so gut wie abgeschnitten - Eine Korrespondenz von hier nach Berlin und zurück braucht in der Regel 6 Monate, was kann da nicht alles inzwischen passieren. Ich möchte Sie daher bitten nicht nur meine Vertretung, sondern meine vollständige Vertretung zu übernehmen und ich erkläre von vornherein, daß ich nach meiner Rückkehr mit allen von Ihnen getroffenen Dispositionen einverstanden sein werde.

Nur folgende Wünsche möchte ich Ihnen, sofern dieselben überhaupt nach Berücksichtigung finden können, anheimgeben.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Beck eine möglichst gute Stelle, als Vorsteher der Wuthstation oder sonstige, bekäme, er hat die meisten Ansprüche darauf. Auch Stitz möchte ich ganz gut versorgt wissen, vielleicht als Inspektor oder als Bureauassistent, wie Herr Pohnert in Vorschlag gebracht hat. Die Besetzung der sonstigen Stellen durch Zupitza, Kollé, Neufeld muß ich Ihnen vollständig überlassen, ich kann von hier aus nicht übersehen, wie da im Interesse des Instituts am besten zu handeln ist.

Was Sie mir von einer Ehrenmitgliedschaft beim Institut geschrieben haben, ist mir offen gestanden, ebenso wie die feinen Unterschiede zwischen Geh. Medicinal- und Geh. Sanitätsrath, unverständlich geblieben. Man verliert, wenn man wie ich Wand an Wand mit dem Urwald wohnt das Begriffsvermögen für derartige Dinge. Kann das nicht bleiben, bis ich zurück bin? Überhaupt möchte ich bitten, daß eine feierliche Einweihung des Instituts nicht ohne mich vor sich geht, wenn eine solche überhaupt in Aussicht genommen ist.

Wegen der zwei Baracken habe ich an Brieger geschrieben, daß dieselben unter keinen Umständen abgetreten werden können.

Über meine Malariastudien schreibe ich Ihnen nicht besonders, da ich mit dieser Post einen Bericht abschicke, in dem alles steht. Es geht ausgezeichnet damit, wenn es so fortgeht, ist es nicht unmöglich, daß ich früher zurückkehre. Leider muss ich meine Frau, die so lange getreulich uns geholfen hat, krankheitshalber zurückschicken. - Bitte schreiben Sie mir recht oft. Für jeden Brief bin ich in meiner Einsamkeit und Abgeschlossenheit sehr dankbar. Frosch hat mich in dieser Beziehung etwas im Stich gelassen.

Mit besten Grüßen

R. Koch

as/62/183 9

Stephansort den 4^{ten} März
1900

Ergebenster Herr Kollege!

Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie die Nachfolge,
welche Sie als Brieger übernommen haben
und jetzt Sie für mich im Verbandsrat zu
nehmen. Ich bin sehr dankbar. Insbesondere
wird mich diese Zeit sehr freuen sein zu
sein. Ich hoffe zum Nutzen des Institutes zu
arbeiten. Auch wenn Sie sich nicht
das die Missionen Ihrer neuen
Berufung überlegen, was ich sehr
persönlich finde. Denn müssen Sie nun
über die die vielen Sorgen und
Sorgen in Bezug auf die Hauptberufe

des Justizrathes, bezieht daselben eine künftige Ver-
änderung vorzubereiten, überzuführen, auf Mängel
in Einrichtungen und beschließen, meine bereits diese
Sie vorläufig nicht vorzunehmen. Zu Stephanoort ist nun
von der Stadt zu wird eine Abgesandten - beim Könige,
weg von hier nach Berlin und durch den König in
der Anzahl 6 Monate, nach dem Sie nicht alles
in gewissen Umständen. Zusammen die Sie haben
nicht nur meine Überzeugung, sondern meine
Melchior die Überzeugung zu überführen und
ist wohl ein von von fern, dass es vornehmlich
die Arbeit mit allen von Ihnen vorzubereiten ist,
geplante ein ausgesprochen sein werden.

Nur folgende Punkte müssen ich Ihnen, so,
zum Besten überführen auf dem Abfertigen

finden können, ~~aus~~ ^{aus} ~~dem~~ ^{dem} ~~Ort~~ ^{Ort} ~~zu~~ ^{zu} ~~erhalten~~ ^{erhalten}.

Es wird mich sehr freuen, wenn Best eine
möglichste gute Stelle, als Hauptlehrer der Mathematik,
oder Physik, Chemie, oder auch der neuesten
Sprache erlangt. Auf Stütz müssen ich ganz
verzichten müssen, weil ich als Hauptlehrer oder
als Lehrassistent, wie für Privat in Her-
schlag unterstellt ist. Die Beschaffung der besprochenen
Stellen durch Lupatza, Kollé, Neufeld muss
ich Ihnen vollständig überlassen, ich kann Ihnen
hier auch nicht übersehen, wie die in Zukunft
das Institut am besten zu fördern ist.

Was Sie mir von einer Offenwidmung,
Nicht beim Institut gesprochen haben, ist mir
offen ersprochen, auch wie die Familie der
Katholiken zwischen Prof. Medicinal- und Prof. Phil.

